

# Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und  
**Waldenburger Anzeiger.**

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingeliefert 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Nr. 21.

Dienstag, den 27. Januar

1880.

## Verordnung, die Ersatzwahl für den Reichstag im XVII. Sächsischen Wahlkreise betreffend.

Für die im XVII. Reichstagswahlkreise des Königreichs Sachsen in Folge der von dem zeitlichen Reichstagsabgeordneten dieses Wahlkreises erklärten Niederlegung seines Mandates sich erforderlich machende Ersatzwahl ist von dem Ministerium des Innern

**Dienstag, der 2. März 1880**

als Wahltag festgesetzt und  
der Regierungsassessor **Sehrt** zu Glauchau  
zum Wahlcommissar ernannt worden.

Unter Bezugnahme auf die wegen der Vorbereitungen für diese Ersatzwahl bereits unter dem 2. laufenden Monats erlassene, in dem Dresdner Journal, der Leipziger Zeitung und den betreffenden Amtsblättern veröffentlichte Verordnung ergeht an die Stadträthe, die Bürgermeister in den Städten mit

der Städteordnung für mittlere und kleine Städte und die Gemeindevorstände innerhalb des bezeichneten Wahlkreises hierdurch die weitere Anordnung, mit der Auslegung der Wahllisten spätestens

**den 2. Februar dieses Jahres**

zu beginnen, auch vorher in Gemäßheit von § 2 des Reglements für die Reichstagswahlen vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1870 Seite 275) die dort vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen, sowie sonst allenthalben nach den Bestimmungen des angezogenen Reglements zu verfahren.

Desgleichen werden die beteiligten Gemeindeobrigkeiten (Amtshauptmannschaften, Stadträthe, Bürgermeister) veranlaßt, rechtzeitig nach § 8 des Reglements die Wahlvorsteher und Stellvertreter derselben, sowie die Wahllocale zu bestimmen und überhaupt für gehörige Erledigung des Wahlgeschäfts Sorge zu tragen.

Dresden, am 21. Januar 1880.

Ministerium des Innern.

**v. Rostitz-Wallwitz.**

Paulig.

\*Waldenburg, 26. Januar 1880.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Verhandlungen über die neue Militärvorlage sollen zwischen den Kriegsministerien der beteiligten Bundesstaaten bereits seit dem Juli des vorigen Jahres geschwebt haben. In Fachkreisen, denen diese Vorgänge bekannt waren, soll man eine viel bedeutendere Vermehrung der Artillerie erwartet haben, als in der Vorlage vorgeschlagen wird. Im Reichstage wird die Vorlage erregte Debatten hervorrufen, und es bleibt fraglich, ob sie sich genügende Freunde erwerben wird.

Die Kaiser-Wilhelm-Spende, bekanntlich eine allgemeine deutsche Stiftung für Alters-, Renten- und Kapitalversicherung, hat ihre Thätigkeit Mitte Dezember begonnen. Die Druckfachen sind an alle städtischen Behörden in Deutschland, an die meisten Sparcassen-Verwaltungen, an die preussischen Landräthe und Amtshauptleute abgegangen. Ueberall zeigt sich die regste Theilnahme. Bis zum 21. Januar waren bereits 1600 Einlagen gezahlt. Vielfach hindert noch der Irrthum, als sei die Anstalt nur für die Arbeiterklasse bestimmt, während alle Klassen, wenn sie ohne Vermögen sind, Einlagen machen können. Alle Städte, die bisher auf die Zuforderung geantwortet haben, sind bereitwillig der Anstalt entgegen gekommen, haben die städtischen und Sparcassen als Zahlungsstellen bewilligt, oder wo dies nicht thunlich, geeignete Männer zur Verwaltung von Zahlstellen vorgeschlagen. Diese Zahlstellen sind gegenwärtig bereits organisiert.

### Oesterreich.

Die österreichische Presse ergeht sich in, je nach dem Parteistandpunkt, welchen das betreffende Blatt einnimmt, verschiedenen Urtheilen über die deutsche Militärvorlage. Die alte „Wiener Presse“ erklärt dieselbe für einen schrillen Mißklang im Friedensgeläute der letzten Tage. „Die deutsche Regierung,“ so heißt es an einer Stelle, „hat offenbar geglaubt, mit dem Aviso an alle betreffenden Adressen, daß Deutschland sich auf jede Eventualität gefaßt zu machen gedenke, nicht zögern zu sollen. Selbstverständlich bedeuten die deutschen Rüstungen nicht im mindesten irgendwelche Drohung nach einer Seite; es zeigt sich eben nur, daß, während von anderer Richtung her auf dem Papier alarmirt wurde, man in Wien gehandelt hat.“

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist am 24. d. eine Vorlage über den Bau der Arlbergbahn zugegangen. Nach derselben soll mit dem Bau auf Staatskosten noch in diesem Jahre begonnen werden; die Herstellungskosten sind auf 35,600,000 fl. veranschlagt. Von der Beitrags-

leistung Ungarns wird abgesehen; dafür wird die ungarische Regierung bei der Legislative beantragen, die Kosten für die Regelung der Donau beim eisernen Thore und bei Orsova ganz auf den ungarischen Staatschatz zu übernehmen, sobald der Bau der Arlbergbahn legislatorisch gesichert sein wird.

### Frankreich.

Jules Fabre wurde in Versailles nach protestantischem Ritus und seiner ausdrücklichen Bestimmung gemäß ohne jegliches Gepränge beerdigt. Die Akademie, der Senat, das Abgeordnetenhaus und namentlich die Advokatur waren bei dem Begräbnisse durch ihre hervorragendsten Mitglieder vertreten. In dem protestantischen Tempel der Rue Hoche hielt der Pastor Passaz die Gedächtnisrede; am Grabe wurde, wie es der Berewigte gewünscht hatte, nicht gesprochen.

### Italien.

Im Senate ist die italienische Regierung betreffs der Wahlsteuerfrage durchgefallen. 125 Stimmen gegen 83 verwarfen die Regierungsvorlage. Das Gesetz wurde abgelehnt. Bekanntlich handelte es sich um Aufhebung der Wahlsteuer.

Ueber die Gesundheit des Papstes waren in den letzten Tagen wieder, wie so oft schon, die beunruhigendsten Gerüchte in Rom in Umlauf und fanden rasch ihr Echo in den Journalen. Es ist daran kein wahres Wort und erklärt sich Alles dadurch, daß Seine Heiligkeit wegen der scharfen, für Rom unerhörten Kälte seine Spaziergänge nicht, wie gewohnt, in den Gärten des Vatikan macht, sondern sich im Innern der großen Bibliothek ergeht. Leo XIII. erfreut sich im Gegentheil, trotz seines Alters, seiner angestregten Thätigkeit und trotz dem bösen Wetter, einer ausgezeichneten Gesundheit.

### England.

Die Aeußerungen der englischen Presse über die deutsche Wehrvorlage sind bemerkenswerth. Die „Times“ sieht darin keine unmittelbare Drohung oder Gefahr, allein das Blatt gesteht die Richtigkeit der Gründe und Befürchtungen zu, welche für das Einbringen der Vorlage sprechen. Sowohl mächtige, jetzt nur schlummernde Impulse Frankreichs, als auch die ernste Verschiedenheit der deutschen Interessen mit Rußland, können eventuell später einen Krieg provoziren. Das Traurigste der ganzen Sache liegt in der Enthüllung des schrecklichen, ungewissen Zustandes des bewaffneten Waffenstillstandes, in welchem Europa nun von Tag zu Tag lebt. England müsse sich unter solchen Umständen von allen unnötigen Verbindungen freihalten, um nöthigen Falles im kritischen Augenblicke, wenn vielleicht der ganze Lauf der europäischen Geschichte geändert wird, seine Stimme gebührend geltend machen zu können. In

Europa stehen jetzt größere Dinge auf dem Spiele, als in irgend einem anderen Welttheile und England mag heute eine wohlthätigere Rolle als jemals zu spielen haben. Die liberale „Daily News“ höhnt und eifert gegen die Manie der Soldaten-Rüstungen zc., welchen nur die Ruhmsucht zu Grunde liege, von welcher leider auch die jetzige englische Regierung erfüllt sei. Die Gründe für die Rüstung Deutschlands seien absurd; es sei nicht die Bestimmung der Menschheit, daß Deutschland durch Rüstungen verarmen müsse, um Frankreich zu Gleichem zu zwingen. Nur Visionäre können jedoch hoffen, England werde nicht diesem Beispiele folgen. Der „Daily Telegraph“ sieht in der Vorlage eine Maßregel gegen die russischen Truppenansammlungen im Westen und findet die Wehrvorlage daher gerechtfertigt. England müsse auch seine nationalen Kräfte stärken und vermehren, anstatt den abstracten Ideen von Sparsamkeit nachzugehen, wenn es seine Stimme ferner im Rathe und in der Leitung der Nationen behalten wolle.

Der Stolz Englands, und vorzugsweise der Conservativen, ist die Flotte. Ungeheure Summen sind seit einigen Jahren für den Ankauf und die Herstellung neuer Schiffe bewilligt und verausgabt worden, und das Publikum wiegte sich in dem Glauben, daß die Kriegsflotte nie kriegsbereiter und trefflicher gewesen sei, als jetzt. Inwiefern diese Ansicht mit den Thatsachen im Einklang stand oder steht, muß noch als eine offene Frage betrachtet werden. Zweifel an der Richtigkeit derselben sind jedoch angeregt durch Alarmberichte, die seit einiger Zeit in dem Fachblatte „Army und Navy Gazette“ erscheinen. Nach einer eingehenden Besprechung gelangt das genannte Blatt zu dem Schlusse, „daß die Flotten von Frankreich, Rußland, der Türkei, Deutschland und Italien unsere veralteten Schiffe mit Leichtigkeit von der See wegschlagen könnten.“ Auch andere Blätter wie „Saturday Review“ und „Ball Mall Gazette“ widmen dem Gegenstande eingehende Betrachtungen, und lauten deren Schlussfolgerungen nicht viel tröstlicher.

### Rußland.

Der „Russ. Invalide“ erklärt die Nachricht englischer Blätter in Betreff eines Ueberfalles der Stadt Tschikislar durch die Tseke-Turkmenen und des erfolgten Rückzuges der dortigen russischen Armee als pure Erfindung. Laut der letzten offiziellen Nachrichten vom 17. d. herrscht in Tschikislar vollständige Ruhe. Nachrichten aus Tschikislar zufolge sind in der Umgebung von Tschikislar gar keine Turkmenen. Die Verbindung der zwischen Tschikislar und in einiger Entfernung ostwärts stationirten russischen Vorposten ist vollkommen. Die Telegraphenverbindung zwischen Tschikislar und Teheran functionirt seit Eröffnung der Telegraphenlinie Tschikislar-Ashabad.

Seit Oktober 1879 hat eine Unterbrechung durch absichtliche Beschädigung seitens der Turkmänen nicht stattgefunden.

Nach einer in diesen Tagen getroffenen Anordnung der Warschauer Polizei sind die Thore sämtlicher Häuser in Warschau um 11 Uhr Abends zu schließen, eine Maßregel, die nur in den unruhigen Zeiten im Beginn der sechziger Jahre, also vor dem Aufstande, Geltung hatte. Außerdem sind die Hausknechte nach einer Nachricht des „Golos“ den ganzen Tag über, d. h. bis zum Thoreschlusse, gehalten, zur Aufrechterhaltung der Ordnung ihre Posten bei den Häusern einzunehmen.

Die russische Regierung hat die Armenier und die im russischen Armenien lebenden Griechen aufgefordert, sich mit einander zu vereinigen; durch die gleichen Kirchengebräuche und dieselbe Religion mit einander verbunden, werde es nicht schwer fallen, auch die beiden Kirchen mit einander zu vereinigen. Die damit einverständlichen Armenier und Griechen haben die ihnen vorgeschlagene Vereinigung unterzeichnet.

### Aus dem Muldenthale.

\*Waldenburg, 26. Januar. (Gewerbeverein.) Wie bereits erwähnt und auch im Inzeratenteile ersichtlich, feiert morgen Abend der hiesige Gewerbeverein sein drittes Stiftungsfest, zu welchem die Mitglieder mit ihren Frauen und erwachsenen Töchtern seitens des Vorstandes eingeladen sind. Der Verein ist während der kurzen Zeit seines Bestehens unter der ausgezeichneten Leitung des seitherigen Vorsitzenden, Hrn. Wirtschaftsdirectors Dr. Lamprecht, außerordentlich in Blüthe gekommen und sind namentlich in letzter Zeit die Beitrittserklärungen zum Verein wiederum sehr zahlreich eingegangen.

Im Haushaltungsplan der Stadt Glauchau sind für das Jahr 1880 ziemlich 22,000 Mk. weniger Gemeinde-Anlagen postuliert als im Vorjahre.

Der Haushaltungsplan der Stadt Zwickau für das Jahr 1880 schließt mit einer Gesamteinnahmesumme von 509,187 Mk. 87 Pf. und derselben Ausgabe summe. Die durch Gemeinde-Anlagen aufzubringende Summe beträgt 117,352 Mk. 23 Pf.

Die Kasse des Kranken- und Sterbekassenvereins „Germania“ in Zwickau ist vom Vereinskassierer vollständig geleert worden; das Deficit beträgt ungefähr 1450 Mk. Der Verein besteht meist aus armen, alten Arbeitern, die jetzt wegen ihres vorgeschrittenen Alters kaum bei einer anderen Kasse Aufnahme finden dürften.

In einem Zwickauer Schachte erlitt am 23. d. der Häuer R. F. Vogel aus Oberplanitz durch hereinbrechende Kohlen einen Bruch des linken Unterschenkels.

Das Kohlengeschäft in Zwickau geht außerordentlich flott, so daß keines der größeren Werke an dieselben gestellten Ansprüchen genügen kann.

Als ein ganz besonders günstiges Zeichen für den Fortbestand eines so lebhaften Geschäftes ist der große Bedarf an klaren Kohlen (Maschinenkohle) aufzufassen, welche die hauptsächlichsten Industriekohlen sind. Letztere pflegen im Winter, wo der Industrie größere Wasserkräfte zu Gebote stehen, während die Kohlenwerke gleichzeitig größere Quantitäten produciren, weniger gesucht zu sein, und garantirt dieser Umstand die feste Voraussicht, daß zum Frühjahr kein Rückschlag eintreten wird, um so mehr, als von Seiten der Consumenten die bisherige Preissteigerung ohne Widerrede angenommen worden ist.

### Aus dem Sachsenlande.

Die vorgeschlagene Vermehrung des deutschen Heeres würde den Militär-Etat Sachsens an einmaligen Ausgaben für Errichtung der beiden Infanterie-Regimenter und der beiden Batterien mit 3,220,400 Mk., und an andauernden Unterhaltungskosten dieser neuen Truppenkörper mit jährlich 1,822,000 Mk. mehr belasten. Wohin die neuen Truppenkörper in Garnison zu liegen kämen, ist wohl im Augenblick noch nicht bestimmt.

Die sächsische Regierung hat der Finanzdeputation der Zweiten Kammer die Absicht kund gegeben, die Berichte der Fabrikinspectoren drucken und dem Landtage in Zukunft mittheilen zu lassen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Thätigkeit der Fabrikinspectoren und des Einflusses, den dieselbe auf die Industrie haben kann, ferner in Rücksicht darauf, daß die Erfahrungen der Fabrikinspectoren von ganz allgemeinem Interesse sind, hat die Deputation die Erklärung der Regierung mit großer Befriedigung entgegen genommen.

Der sächsischen Ständeversammlung ist über das Amtskleid der Rechtsanwälte der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, dahin lautend: „Bei den Gerichtsverhandlungen, bei denen nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften die beteiligten Richter das Amtskleid tragen, haben auch die beteiligten Rechtsanwälte das für sie bestimmte Amtskleid anzulegen.“ In den hierzu gegebenen Motiven wird u. A. gesagt, daß die nämlichen Rücksichten, welche es zweckmäßig erscheinen lassen, daß die bei den Gerichtsverhandlungen beteiligten Richter das Amtskleid tragen, auch in Betreff der dabei beteiligten Rechtsanwälte obwalten und daß es die Einführung der Amtstracht für die Richter erfordere, auch den Sachwaltern die Anlegung einer solchen aufzuerlegen.

Aus den Dörfern Meerane, Mülsen St. Jakob, Mülsen St. Micheln und Mülsen St. Nicolas sind an die Ständeversammlung verschiedene Petitionen gelangt, welche die gegenwärtigen Erwerbsverhältnisse der Hausweber betreffen. Allen vier Petitionen gemeinsam ist das von Allen an die Spitze gestellte Petition: Gewährung von Unterstützung aus Staatsmitteln in Form von Nahrungsmitteln, Kleidung und Feuerungsmaterial, zur Verfügung der Gemeindeverwaltungen. Die Beschwerde und Peti-

tions-Deputation der 2. Kammer beantragt: an die Staatsregierung das Ersuchen zu richten, daß sie nach vorgängiger schneller Feststellung der Höhe des behaupteten Nothstandes diejenigen Maßregeln, welche in dieser Richtung etwa geboten erscheinen, in Erwägung ziehe und womöglich noch dem gegenwärtigen Landtage Mittheilungen hierüber, beziehentlich Vorschläge zugehen lasse.

Im Vorjahre wurden in Dresden 37,470 geschlachtete Schweine auf Trichinen untersucht, von denen sich 13 Stück als mit diesen Thieren behaftet ergaben.

Die Einwohnerzahl Leipzigs betrug nach einer aus dem statistischen Bureau daselbst gekommenen Notiz zu Ende des vorigen Jahres 158,000 Seelen.

In Leipzig bis in der Nacht zum 24. d. ein wüthender Schriftseker seiner Frau, mit der er ins Handgemenge gerathen war, ein Stück Ohr ab und raufte ihr mit den Zähnen eine Partie Kopshaare aus. Der zärtliche Ehemann wurde nach dem Raschmarke gebracht.

Der Sohn des Gutsbesizers Neumärker auf dem Schaller bei Lichtenstein, Wirthschaftsgehilfe Louis Emil Neumärker, welcher Donnerstag von der Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Zwickau wegen einer in St. Cajobien stattgefundenen Schlägerei zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, wurde Donnerstag Morgen in der elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden.

In einer bei Hohenstein gelegenen „Windmühle“ fand am 23. d. abends eine Dynamitexplosion statt, bei welcher ein Arbeiter verletzt wurde. Ein am Pumpenbau daselbst beschäftigter Arbeiter hatte die Dynamitpatrone auf den Ofen gelegt, um sie trocknen zu lassen.

### Londoner Briefe.

i. London, 23. Januar. (Specialcorrespondenz des „Schönburger Tageblattes.“) In Claremorris in der Nähe von Cattlebar, haben 14 Personen ausgesagt, das sie in der Kirche das Bildniß der h. Maria, des h. Johannes und das des h. Josephs mit eigenen Augen gesehen haben, auch sollen miraculöse Heilungen von Kranken vorgekommen sein bei dieser Gelegenheit. Die Londoner Zeitung „The Globe“ bemerkt hierzu sehr treffend, daß die Namen der so plötzlich Geheilten nicht aufzufinden seien.

Prinz Lobanoff, der neue russische Botschafter für England, traf heute in London ein, und wird Donnerstag Ihrer Majestät der Königin in Windsor seine Beglaubigungsbriefe überreichen.

Ein Amerikaner hatte ein Patent erhalten auf eine Erfindung von Wasser-Velocipede mit Hand- und Fußbetrieb; diese Maschinerie soll so einfach und praktisch sein, daß Touristen dieselbe zusammenlegen können und à la Tornister zum Transportiren mit sich führen können.

Einer der größten Eisenindustriellen Englands macht die erfreuliche Mittheilung, daß die Eisenindustrie

### Feuilleton.

## Um eine Million.

Novelle von S. Reischer.

(Fortsetzung.)

Mittler verbar mühsam seine Freude. Er hatte die Vorliebe Elfriedens für Feld- und Waldblumen durch den kleinen Groom erfahren und die Mühe nicht gescheut, selbst mit vieler Anstrengung den Strauß zusammenzustellen. Ihn in ihren schönen, kleinen Händen getragen! Er empfand ein schwindelndes Entzücken bei diesem Gedanken. Wen hielt sie wohl für den Geber? Oder war sie an Huldigungen aller Art so gewöhnt, daß sie kaum darüber nachdachte? Seine ihm ichtige Leidenschaft zu der für ihn noch Unerreichbaren hatte ihn zu dieser Huldigung getrieben, aber berechnend wie stets, hatte er zugleich an eine möglicherweise praktische Ausnützung für spätere Gelegenheit dabei gedacht.

Die Stimme Peter's unterbrach die kleine Pause, welche entstanden war.

„Hier, das hab ich gestern Abend vor dem Balkon von Fräulein Gräfin gefunden — darum bin ich eigentlich hergekommen,“ sagte er.

„Dummkopf, und das Wichtigste sagst Du also erst zulezt!“ rief Mittler, während Peter seine Taschen untersuchte, um endlich einen Gegenstand herauszubefördern, welcher sich, als der Secretär hastig darnach griff, als ein feiner Herrenhandschuh von jener zarten perlgrauen Farbe auswies, wie sie gerade Modifarbe war.

Peter grinste pfliffig.

„Der schöne fremde Herr bei uns trägt immer

solche Handschuhe,“ meinte er schlau. „Der ist mal schön und fein! Sogar die Jungfer Babette hat es gesagt, die sonst auf alle Männer schimpft!“

Der Secretär hätte den Knaben ohrfeigen mögen, aber er hielt an sich und sagte:

„Natürlich schweigst Du gegen Jedermann von diesem Fund und von allem Andern, hörst Du — sonst —“

„D ja!“ rief entrüstet der kleine Groom. „Ich bin doch kein Frauenzimmer!“

„Schon recht. Es wäre auch Dein eigener Schaden, mein Sohn, wie Du sehr wohl weißt. Ist das Alles, so kannst Du nun gehen, aber hörst Du, komm nicht wieder so auf eigene Faust hierher in's Schloß zu mir, sondern erwarte mich an dem verabredeten Ort und gieb jetzt Acht, daß Du nicht gesehen wirst. Hier, nimm dies und nun Adieu.“

Der Secretär griff in seine Tasche und legte einige Geldstücke in des Knaben Hand, welche dieser nahm, sie betrachtete und dann mit einem dankenden Kratzfuß in seiner Weste verschwinden ließ.

„Es wird mich keiner in der Dämmerung bemerken,“ jagte er und schlich sich wie eine Kage zur Thür hinaus.

Mittler trat an das Fenster und beobachtete von dort mit Aufmerksamkeit die kleine, dunkle Gestalt, welche behend durch die Dämmerung hinschlich. Erst als Peter hinter einem Mauervorsprung verschwunden war, athmete er erleichtert auf. Jetzt war die Hauptgefahr beseitigt, wenn ihn nun auch Jemand sah, so ging das dem Secretär nichts mehr an, denn nun konnte Niemand mehr

so leicht auf die gegründete Vermuthung kommen, daß der Groom gerade bei ihm gewesen.

Nochmals betrachtete er den perlgrauen Handschuh, und war es nichts als nur ein Werk des Zufalls, daß er ihn gerade unter dem Balkon Elfriedens verlor?

Es litt den Secretär nicht länger in seinem Zimmer — er nahm seinen Hut, um in's Freie zu gehen. War doch heute so Manches vorgefallen, das ihm zu denken gab.

„Ich vergaß mich heute mehr als ein Mal“ — lauteten seine Gedanken, als er durch den dunkelnden Park schritt. „Das ist sonst meine Art nicht, und wenn ich abergläubisch wäre, so könnte mir's fast als ein Omen erscheinen!“

Gleich darauf aber lachte er höhnisch auf.

„Abergläubisch wie ein altes Weib!“ spottete er sich selbst aus. „Ich möchte wohl wissen, ob die Liebe, diese göttliche Narrheit, welche ich jetzt zum ersten Mal in meinem Leben kennen lernte, ob sie denn wirklich alle Menschen zu Kindern und Thoren macht! Dieser perlgraue Handschuh läßt, so scheint es mir, meine Chancen steigen, obgleich der Gedanke, daß ein Anderer, daß dieser schöne Fant glücklicher sein sollte, als ich, mich fast rasend vor Eifersucht machen könnte! Nur gemacht, mein schöner Freiherr! Ich der häßliche, unbedeutende, kleine Mittler, werde Dich dennoch aus dem Sattel heben, trotz Deiner renommirten Unwiderstehlichkeit und Deiner glänzenden Erscheinung, und gerade Du selbst sollst die Staffeln dazu sein, daß ich mein Ziel erreiche! O, Elfriede — süßes, reizendes Mädchen — mein mußt Du werden und wenn ich Dich der Hölle selbst entreißen sollte!“

(Fortsetzung folgt.)

täglich wieder mehr zunimmt. Derselbe meint ver-  
sichern zu können, daß die Vereinigten Staaten  
Nord-Amerika's jährlich an Eisenmaterial für  
9 - 10,000 englische Meilen bedürftig sind.

In Rio de Janeiro haben aus Konkurrenz die  
Betriebsmannschaften zweier Tramway-Gesellschaften  
sich derart verhalten, daß Militär requirirt wurde,  
und von beiden Seiten gefeuert wurde, so daß drei  
Tote und dreißig Verwundete am Plage blieben.

Bei einem Rückblick auf das verfloßene Jahr sehen  
wir ein trauriges Resultat in den Arbeitsverhältnissen  
der englischen Steinkohlenbergwerke. So haben bei  
normalen Zeiten in den Kohlenbergwerken über  
500,000 Arbeiter beschäftigt werden können, im ver-  
floßenen Jahre mußten in den Kohlendistricten Mon-  
mouthshire und Glamorganshire von den dort be-  
findlichen 500 Bergwerken 480 außer Betrieb gesetzt  
werden, ebenso war es mit der Eisenindustrie. Hoch-  
öfen wurden ausgeblasen, und selbst solche Werke,  
die ihr Feuer seit sechzig Jahren nicht hatten aus-  
gehen lassen, mußten wegen totaler Arbeitslosigkeit  
kaltgestellt werden. Sir. Garnet Wolseley ist auf  
der Heimfahrt aus Süd-Afrika. Er hat wohl die  
militärische Aufgabe gelöst, läßt aber die politischen  
Zustände in der Cap-Colonie in dem früheren un-  
geordneten Zustand zurück. Die Boers sind unzu-  
friedener denn je; die Verhaftung ihrer leitenden  
Männer hat sie noch mehr verbittert, und es ist kein  
Geheimniß, daß sie zu den Waffen greifen wollen,  
sobald die englischen Truppen, die jetzt im Caplande  
stationirt sind, zurück berufen werden.

Sir W. Armstrong hat abermals zwei Hundert-  
tonnengeschütze für die indische Regierung abgeliefert;  
dieselben liegen zur Verschiffung bereit in den Lon-  
doner Docks.

### Bermischtes.

**Neue Anwendung des Magnetismus.** Professor  
Thomson hat kürzlich eine interessante Beobachtung  
in Betreff der Anwendung des Magnetismus ge-  
macht. Nimmt man nämlich eine dünne Platte von  
gehärtetem Stahl und führt auf derselben mittels  
eines stark magnetisch gemachten Eisenstäbchens Schrift-  
züge aus, so genügt die Bewegung des Stabes in  
Form von Schriftzügen auf der Stahlplatte, die  
Stellen, welche von dem Magnetstabe berührt worden  
sind, auf lange Zeit hinaus in einem solchen Grade  
magnetisch zu machen, daß die Stellen der Schrift-  
züge seine Eisentheile anziehen. Wenn man nun in  
Staubform verwandelte feine Eisenfeile auf die Stahl-  
platte streut, und letztere senkrecht stellt, so daß die  
Eisenfeilspäne herabfallen oder wegblasen werden,  
so bleibt auf den mit dem Magnetstabe berührten  
Stellen der Eisenplatte eine aus Eisenfeilspänen be-  
stehende Reliefschrift zurück. Wenn man dieselbe  
wieder abkehrt, sieht man nichts mehr und kann man  
jedemal durch neues Ausschütten von Eisenfeilspänen  
die Schrift wieder sichtbar machen.

**Mittel gegen Farbenblindheit.** Nach der Zeit-  
schrift „La France médicale“ hat M. Delboeuf ge-  
funden, daß Farbenblindheit aufgehoben wird, wenn  
ein damit Behafteter durch eine Lösung von Fuchsin  
sieht. Zur practischen Verwendung dieser Entdeckung  
ist von M. Jovel vorgeschlagen, eine mit Fuchsin  
in passender Construction getränkte Lage Gelatine  
zwischen zwei auf einander befestigte Gläser (Brillen-  
gläser) einzuschließen.

**Merke!** Ein großer Brand wüthete in der  
Nacht zum 21. d. in Berlin in einem Hause der  
Königsstraße. Man bemerkte das Feuer erst, als  
es sich bereits durch mehrere Stockwerke verbreitet  
hatte und dicke Rauchwolken die Zimmer erfüllten.  
Das ganze Treppenhaus und eine im ersten Stocke  
etablierte Wasche-Niederlage brannten lichterloh. Den  
Bewohnern der oberen Etagen war jeder Rettungs-  
weg abgeschnitten; eine 7 Köpfe starke Familie war  
auf einem nach der Straße vorspringenden Balkon  
zusammengedrängt, ein Schlossermeister lag be-  
sinnungslos in einem Zimmer. Die Feuerweh-  
mannschaften drangen todesmuthig vor und es gel-  
ang ihnen, alle Personen glücklich durch Flammen  
und Rauch zu tragen und zu retten. — Der Re-  
dacteur des „Kladderadatsch“, Ernst Dohm, und  
der Zeichner desselben Blattes, Scholz, wurde wegen  
Beleidigung des Fürsten Bismarck zu je 200 Mk.,  
eventuell zu 20 Hafttagen verurtheilt. — In Neuen-  
burg (Westpreußen) konnten bei einem Brandun-  
glück 4 Menschen in früher Morgenstunde nicht  
mehr aus der oberen Etage gerettet werden und  
verbrannten elendig. — In Celle (Provinz  
Hannover) wurde dem Militär der Besuch einer  
Wirthschaft verboten, weil in derselben der Ge-  
burtstag der hannoverschen Prinzessin Friederike  
gefeiert worden ist. — Herr Casar Godeffroy jun.,  
der jüngere Chef des Hamburger Hauses, ist zum

leitenden Director der Seehandlungsgesellschaft er-  
nannt worden. — In der Nr. 12 des Münsterischen  
Anzeigers findet sich folgendes Inserat: „Ein  
jüdisches Gebetbuch mit Goldschnitt, in dem sich  
ein Wechsel befand, verloren.“ Ein gar nicht  
merkwürdiges Zusammentreffen. — Man meldet aus  
Birmingham vom 21. M.: Ein Musikus, Namens  
Bruno, wurde durch einen electrischen Schlag  
des Apparats zur Erzeugung des electrischen Lichts  
im Holte-Theater getödtet. Eine einzige mächtige  
Batterie liefert die gesammte Beleuchtung des Thea-  
ters und dessen Anlagen, und die Strömung leitenden  
Drähte ziehen sich über dem Orchester des  
Theaters hin. Als Bruno Abends das Orchester  
verließ, legte er seine Hand auf den Draht und  
empfing den vollen Schlag der electrischen Strö-  
mung. Er verlor die Besinnung und starb bald  
darauf. — Bei Alcala-del-Rucar in Spanien löste  
sich am 12. d. ein ungeheures Felsstück vom  
Berge los und vernichtete einen großen Theil des  
Ortes. Eine Anzahl Einwohner wurde erschlagen  
oder verwundet. 50 Familien wurden obdachlos.

### Erziehungswesen und Gesund- heitspflege.

(Erscheint jeden Dienstag.)

#### Die Schwämmchen der Säuglinge.

Eine der häufigsten Erkrankungen bei Säuglingen  
sind die sogenannten Schwämmchen. Man beobachtet  
auf der meist gerötheten Schleimhaut des Mundes  
anzugs kleine weiße Punkte, die in oft über-  
raschender Schnelligkeit bedeutend zunehmen, am  
Gaumen, der Zunge, den Lippen und an der  
Wangenschleimhaut massenhaft sich auflagern, und  
in vernachlässigten Fällen sogar in die Kehlkopf-  
oder in die Speiseröhre bis herab in den Magen  
sich erstrecken. Die Kinder riechen stark fauer aus  
dem Munde, schreien oft unaufhörlich, namentlich  
wenn sie trinken sollen, weil die Mundschleimhaut  
in entzündlichem Zustande sich befindet, und leiden  
nebenbei nicht selten an Brechen und Durchfall.  
Am häufigsten gewahrt man diese Schwämmchen  
bei schon erkrankten Kindern, namentlich bei solchen,  
die an Magen- oder Darmkrankheiten leiden; gleich-  
wohl kommt diese Krankheit aber auch bei Säug-  
lingen vor, die vollkommen gesund sind, und wo  
Unreinlichkeiten oder schlechte verdorbene Luft die  
Ursachen sein können.

Es ist deshalb, sagt Dr. Berthold, unbedingt  
nothwendig, daß Säuglingen, sobald sie getrunken  
haben, stets sorgfältig der Mund mit einem leinenen  
in Wasser getauchten Lappchen ausgewischt werde.  
Nie vergesse eine Mutter diese einfache und doch so  
leichte Prozedur mit dem Kinde vorzunehmen: nur  
auf diese Weise ist man im Stande, die Säuglinge  
von den oft nicht ungefährlichen Schwämmchen zu  
schützen. Ich habe noch kein Kind, das sonst ge-  
sund war, an Schwämmchen erkranken sehen, bei  
dem nach jedesmaligem Trinken der Mund auf  
diese Weise behandelt worden ist. Dasselbe ein-  
fache Verfahren genügt auch in vielen Fällen dann,  
wenn das Kind durch andere Ursachen zu jener  
Erkrankung gekommen ist: fleißiges Auswaschen des  
Mundes mit reinem Wasser hebt die Krankheit oft  
in ziemlich rascher Zeit.

Neben der Reinlichkeit ist jedoch noch ein Um-  
stand von größter Wichtigkeit, das ist gute Luft.  
In dumpfen Stuben mit verdorbener Luft, in  
Käumlöchern, die man aus einer falschangebrachten  
Aengstlichkeit für Mutter und Kind in den ersten  
Tagen nach der Entbindung einem frischen Luftzug  
nicht aussetzen wagt, und wo demzufolge eine  
Atmosphäre sich entwickelt, die man kaum einzu-  
athmen sich getraut; auch dort entwickeln sich mit  
großer Vorliebe jene Mundkrankheiten der Säug-  
linge, die Schwämmchen. — Trachte man also,  
neben der Reinlichkeit des Mundes, auch darnach,  
dem Kinde frische Luft einathmen zu lassen. Ist  
das Zimmer, worin die Wöchnerin liegt, klein, so  
bringe man den Säugling lieber in ein großes  
Zimmer, in dem wenig Menschen sich aufhalten,  
und das durch gute Luft sich auszeichnet. Ebenso  
kann man ohne Gefahr ein Kind, sobald das  
Wetter warm ist, schon nach 10-14 Tagen auf  
kurze Zeit an die frische Luft tragen, selbstverständ-  
lich aber die Augen mit einem dunkeln Schleier  
und darüber gehaltenem Sonnenschirm gehörig  
schützen. Im Herbst und Winter dagegen warte  
man lieber, bis das Kind 1 1/2-2 Monate alt ist,  
da sonst zu leicht durch die geringste Unvorsichtig-  
keit der Säugling sich eine gefährliche Krankheit,  
namentlich Gehirnentzündung, zuziehen könnte. Hat  
man aber einmal das Kind an die Luft im Freien  
gewöhnt, so unterlasse man womöglich auch nicht,

demselben jeden Tag den Genuß derselben zu ver-  
schaffen; bei rauher Witterung soll es nur kurze  
Zeit im Freien sich aufhalten, und entsprechend  
wärmer angezogen sein, als bei schönem und mildem  
Wetter; nicht aber falle man in den Fehler der  
meisten Eltern, ihre Kleinen nur dann auszuschießen,  
wenn kein Lüftchen weht und die Sonne warm  
scheint! Solche Kinder werden sicherlich durch die  
Stubenluft mehr oder weniger verweichlicht, schlaff  
und eher zu Katarrhen der Luftwege geneigt sein,  
als solche, die auch bei rauherer Witterung in's  
Freie kommen.

#### Uebersicht der Witterung

vom 24. Januar 8 Uhr morgens.  
(Nach telegraphischen Mittheilungen der Seewarte  
in Hamburg.)

Im Nordosten ist das Barometer wieder stark gefallen,  
im Süden gestiegen, der veränderten Druckvertheilung ent-  
sprechend, haben sich westliche, meist frischwehende Winde  
über der deutschen Küste und Dänemark mit trübem, feuch-  
tem Wetter eingestellt. Ganz Scandinavien zeigt bedeutende  
Erwärmung. Im mittleren Norwegen herrscht Westwind,  
im übrigen Westeuropa ruhige, jedoch meist trübe Witterung.  
In Mitteldeutschland hat der Frost sehr zugenommen.

#### Marktbericht.

Berlin, 24. Januar. Weizen loco 200-240, Januar-  
Febr. —, April-Mai 229,00, Mai-Juni 229,50.  
Roggen loco 169,00, Januar-Februar 168,60, April-  
Mai 171,00, Mai-Juni 17,50. Spiritus loco 60,40,  
Januar 60,3, April-Mai 61,20, Mai-Juni 61,40.  
Rübsl loco 54,00, April-Mai 53,90, Mai-Juni 54,30.  
Leipzig, 24. Januar. Weizen loco 230-233, Roggen  
loco 185-190. Spiritus loco 60,30. Rübsl loco 54,00.  
Altenburg, 24. Januar. Wetter: Vormittags 11 Uhr:  
Himmel bedeckt und kalt. Per 1000 kg. Weizen 220-228 M.  
Gerste 170-185 M. Roggen 170-189 M. Hafer 135-140.  
Erbsen —, M. Wicken —, Mais —, Raps —, Rübsen —, Per 50 kg. Weizenmehl 00  
18,50 O 17,50 M. Roggenmehl 1/1 13,25 M. Roggenkleie  
6,25 M. Weizenkleie 5,00 M. Rübsl loco 27,50. Rief.  
— Spiritus p. 10000 Lit. % —, Braunkohlen p.  
135 Hectoliter p. Doppel-Lowry ab Werk: Stückohle 39-40.  
Mittelohle 35-38. Maschinenohle 22-24. Kustohle  
17-19. Förderohle 18-20. Großohle 40-42. Bri-  
quets p. 30000 St. 140 Mk. Rapppreßsteine p. 10000 St.  
110 M. 3,50 Bechenfracht.

#### Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung Glauchau: früh 6. 33, Vorm. 10. 57,  
Nachm. 2. 24 und 5. 24, Abends 8. 46.  
In der Richtung Wurzen: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 13  
(nur bis Großbothen) und 3. 35, Abends 6. 35 und  
9. 43 (nur bis Penig).

#### Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung Glauchau: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4  
und 3. 24, Abends 6. 33 und 9. 42.  
Aus drei Richtung Wurzen: früh 6. 26 (von Penig ab),  
Vorm. 11. 6, Nachm. 2. 14 und 5. 26 (von Großbothen  
ab), Abends 8. 40.

#### Ortskalender von Waldenburg.

**Fürstl. Sparkasse:** Geöffnet Dienstags und Sonnabends  
von Vorm. 8-11 und Nachm. von 2-5 Uhr.  
**Fürstl. Museum:** Geöffnet Wochentags von Vorm.  
8-12 Uhr, Nachm. 1-6 Uhr. Sonn- und Feiert-  
tags von Vorm. 11-7 Abends.  
**Feuersignale:** Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei  
2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1  
Schlag in Altstadt-Waldenburg.  
**Königl. Steueramt:** Obergasse 41. Expeditionsstunden  
von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.  
**Personenfahrpost** nach den von hier abgehenden Zügen:  
Zu den Zügen nach Penig Vorm. 7. 41, Nachm. 3. 5  
und 6. 5. Zu den Zügen nach Glauchau Vorm. 10. 32,  
Nachm. 1. 54 und Abends 8. 16.  
**Fot- und Telegraphen-Amt:** Geöffnet Wochentags  
von Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-7 Uhr. Sonn- u.  
Feiertags von Vorm. 8-9 und 11-12 Uhr, Nach-  
mittags 5-7 Uhr.  
**Standesamt:** Expeditionsstunden Wochentags von Vor-  
mittags 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr. Sonn-  
tags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs  
und Sonnabends Vormittags geöffnet.  
**Forschungsverein, Schönburger Hof, parterre:** Geöffnet von  
Vormittags 9-12 Uhr und von Nachmittags 2-5  
Uhr. Sonntags geschlossen.

### Alle Annoncen

sowohl für politische Zei-  
tungen, Provinzialblätter,  
als für Fachzeitschriften wer-  
den ohne Kostenverhöhung  
am billigsten und promptesten be-  
fürdort durch die Zei-  
tungs-Annoncen-Expedition von:

#### Rudolf Mosse, Leipzig.

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-  
anschläge gratis und franco. Bei größeren Aufträgen  
höchster Rabatt.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge  
zur Vermittelung an obiges Institut.

#### Das Buch

„Die Gicht und verwandte Krankhei-  
ten“ hat nachweislich eine ungeheuer  
große Anzahl von gründlichen Heilungen der obigen  
Leiden zur Folge gehabt. Das Vertrauen des Publikums  
wendet sich der bewährten in diesen Werken erörterten  
Heilmethode in immer größerem Maße u. Dieselbe  
kann von Jedermann leicht und ohne alle Anstände zur  
Anwendung gebracht werden. Obiges Buch, welches H.  
Hohenleitner in Leipzig und Basel gegen 60 Pf. in Brief-  
marken versendet, verdient das größte und unbedingtste  
Vertrauen jedes Kranken, denn die thätigen Erfolge  
sind überzeugend. Ein Prospect wird von obiger Firma  
gratis abgegeben und franco versendet.

# Anzeigen.

## Gewerbeverein.

**Heute Dienstag, den 27. Januar, Abends 7 Uhr**  
**Beginn der Stiftungs-Festfeier**  
 im Saale des „Schönburger Hofes“,  
 zu welcher die Mitglieder und deren Frauen hiermit eingeladen werden.  
**Sonnabend, den 31. Januar, Abends 7 Uhr**  
**Hauptversammlung im Rathhauseaale.**  
 Jahresbericht. Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses.  
 Der Vorstand.

## Gasthof Remse.

**Heute Dienstag, den 27. Januar,**  
**grosser öffentlicher**

## Maskenball.

Der Ballsaal, in eine mächtige Felsengrotte umgewandelt, mit Hunderten von Illuminationskörpern, ist überraschend und übertrifft alles bisher Dagewesene.

### Orchester doppelt besetzt.

Masken-Anzüge von 1 Mark an bis zu dem Elegantesten sind vom Montag Abend an hier im Hause zu haben.

Die Ankleidezimmer für Herren und Damen sind 1 Treppe hoch.  
**Einlaß 7 Uhr. Anfang 1/28 Uhr. Entree 50 Pf.**  
**Gallerie 25 Pf.**

Freundlichst ladet ein **Rosenfeld.**

## Abonnements-Einladung

auf die Monate Februar und März.

Die „**Chemnitzer Zeitung**“,

Organ der freisinnigen und reichstreuen Bevölkerung von

Chemnitz und Umgegend,

mit der **Sonntags-Gratis-Beilage „Nach der Arbeit“**

erscheint täglich Abends 5 1/2 Uhr für den darauffolgenden Tag.  
 Die „Chemnitzer Zeitung“ bringt täglich anerkannt vorzügliche Leitartikel, ausführliche Berichte über die Reichstags- und Landtagsverhandlungen, und vermag, Dank ihrer ausgezeichneten Verbindungen mit den hervorragendsten und namhaftesten Politikern und Parlamentariern, ihre Leser über alle politischen Tagesfragen und aus der Reichshauptstadt schneller und besser zu informieren, als dies irgend einem anderen Blatte des Königreichs Sachsen möglich ist. Auch die sächsischen Angelegenheiten finden in der „Chemnitzer Zeitung“ eingehende Besprechung.

Mehr noch als bisher sollen künftig im Feuilleton die besten Romane und Erzählungen gegenwärtig lebender Schriftsteller zum Abdruck gebracht werden.  
 Der Post-Abonnementspreis beträgt für Februar und März Mk. 1,67.  
 Postzeitungspreisliste für 1880 unter Nr. 918.

Die Annoncen finden durch die „Chemnitzer Zeitung“ in Chemnitz und in dem dichtbevölkerten, industriereichen, südwestlichen Sachsen die weiteste Verbreitung.

Insertionspreis: die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfennige.

Bei größeren Annoncen und öfteren Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Verlags-Expedition der „Chemnitzer Zeitung“,  
 Alexander Wiede, Chemnitz.

## Isländisch Moos-Pasta,

bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit etc.,  
 aus der Pastillen-Fabrik von Carl Engelhard in Frankfurt a. M.,  
 empfiehlt in Schachteln à 75 Pf.  
**die Löwen-Apothek.**

**Nestle's Kindermehl,**  
**condens. Schweizermilch,**  
**Hartenstein's Leguminose,**  
**Liebig's Fleischextract**  
 empfiehlt **die Löwen-Apothek.**

**Bug- u. Polirpulver,**  
 zum Reinigen von goldenen, silbernen, messingnen etc. Gegenständen,  
 empfiehlt in Packeten à 20 Pf.  
**die Löwen-Apothek.**

## 2100 Mark

sind auf gute Hypotheken auszuliehen.  
 Näheres durch die Exped. d. Bl.

## Weisse Herren-Gravatten und Schleifen

empfehlen **Agnes Richter.**

## Glacé-Handschuhe,

1-knöpfig von 1 Mk. 30 Pf. an,  
 2-knöpfig = 1 = 50 =

## waschlederne Handschuhe,

1-knöpfig von 2 Mk. an,  
 2-knöpfig = 2 =

empfehlen **Agnes Richter.**

## Feine couleurte Lüstre,

à Elle 45 Pf.,  
 empfiehlt **Agnes Richter,**

## Ferkel, englischer Race,

verkauft  
**Rittergut Callenberg.**

## Schönburger Hof.

Zu dem heute Dienstag stattfindenden Stiftungsfeste des Gewerbevereins empfehle kalte und warme Speisen, als:

**Karpfen, Hasen- und Gänsebraten, Truthahn etc.**

Fr. Diener.

## Gasthof zur Weintraube in Altstadt-Waldenburg.

Sonntag, den 1. Februar a. e., halte ich meinen

## Karpfenschmaus,

sowie **Dienstag, den 10. Februar,** zur Fastnacht

## Kaffeeschmaus,

beide Tage starkbesetzte **Ballmusik,** gespielt von Herrn Stadtmusikdirector Kleindienst aus Waldenburg, wozu werthe Gönner höflich einladet  
**Julius Althaus.**

## M. Richter, Waldenburg am Markt,

empfehlen sich zur Annahme für die chemische Wäscherei, Färberei und Appretur  
**von Bernhard Dalichow in Glauchau**  
 ganz ergebenst.

## Streichfertige Oelfarben, Firniss und Lacke

empfehlen **Richard Baumeyer, Glauchau,**  
 Oelfarben- und Lackfabrik.

## Rein Landwirth

sollte versäumen, auf die in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal erscheinende, vierteljährlich nur **Eine Mark** kostende

## Deutsche Allgemeine Zeitung

für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen

(größtes landwirthschaftliches Organ für Süddeutschland)

zu abonniren, welche die tüchtigsten Männer der Wissenschaft, wie auch der Praxis zu ihren Mitarbeitern zählt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, den rationellen landwirthschaftlichen Fortschritt durch geeignete Besprechungen practischer Neuerungen zu unterstützen. Derselben wird monatlich zweimal eine **Gratis-Beilage** unter dem Titel

## Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft,

redigirt von Dr. von Klunze, **Molkerei-Consulent für das Königreich Bayern,** beigegeben, welche bestimmt ist, die Entwicklung der Milchwirthschaft zu befördern und zur Erzielung des größtmöglichen Reingewinnes aus der Viehhaltung Anleitung zu geben.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhändlern. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 1033.

## Empfehlungs-Anzeige.

Zum **Ausbessern und Reinigen** der **Kleider** empfiehlt sich hiermit **Friedrich Angermann,** Schneidermeister, Waldenburg, Neugasse Nr. 90.

## Kleinchursdorf.

Donnerstag, den 29. Januar,  
**Karpfenschmaus,**  
 und Sonntag, den 1. Februar,  
**Kaffeeschmaus,**  
 an beiden Tagen **BALL.**  
 Ergebenst ladet hierzu ein  
**Ernst Jost.**

## Widersdorf.

Donnerstag, den 5., und Sonntag,  
 den 8. Februar,

## Oertenschmaus mit BALL,

wozu ergebenst einladet  
**H. Bauch.**

## Rechnungs-Formulare

empfehlen die **Exped. d. Bl.**

## Sichlaide.

Morgen Mittwoch, den 28. Januar,  
**Schlachtfest,**  
 wozu ergebenst einladet  
**W. Werner.**

## Maschinenöl und Wagenfett,

beste Qualität, empfiehlt billigt  
**Richard Baumeyer, Glauchau.**

## Familiennachrichten.

Geboren: **Hrn. Oscar Brandstetter** in Leipzig e. K.

Verlobt: **Hermann Löffler** in Meissen mit **Marie Neupert** in Gera. — **Gustav Lochmann** in Dschag mit **Myrtha Wogel** in Döbeln. — **Joseph Leo** in Altenburg mit **Anna Feder** in Dresden.

Bermählt: **Reinhold Dunser** mit **Elisabeth Winter** in Döbeln.

Gestorben: **Emilie verw. Stey,** geb. Lehmann in Dschag. — **Raufmann Adolph Siegel** in Eibenstock. — **Rudolph Freiherr v. Bünau** in Dresden. — **Hrn. Landgerichtsrath Böhme** in Chemnitz E. Ella. — **Rgl. Flohholzverwalter a. D. Scharfshmidt** in Gunnersdorf. — **Ernst August Wunder** in Leipzig. — **Fernando Carl Sala** in Chemnitz.

Verlag von **E. F. Rastner.**  
 Verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck **E. Rastner** in Waldenburg.